

## **Trachtenwahn mit Umweltsiegel**

### **Etscheits Alltagsstress**

Kennt eigentlich jemand Gerd Müller? Nein, nicht den Ex-Fußballer. Sondern unseren Entwicklungshilfeminister. Das ist ein recht netter Mann; auch wenn er von der CSU ist. Diese Woche in "Hart aber fair" schnupperte er an einer Lederhose. "Riecht gut", sagte er. Die Lederhose war von dem bekannten Trachtenhaus Angermaier am Münchner Viktualienmarkt und kostet rund 400 Euro. Aus echtem Ziegenleder. Er schnupperte auch an einer Lederhose von Lidl. Die kostet 50 Euro. "Riecht nicht so gut", sagte er. Beide Trachtenstücke waren aus Fernost.

Auf dem Münchner Oktoberfest, das am Samstag beginnt, kann man sich ohne Tracht nicht mehr blicken lassen. Es wirkt ziemlich lustig, wenn sehnige Almased-Großstädterinnen ohne Holz vor der Hüttn ins Dirndl schlüpfen oder bleiche Büromenschen mit Flacharsch und dürren Waden eine Krachlederne tragen und sich auch noch Wadenstrümpfe überstülpen, die immer runterzurutschen drohen. Dazu gibt's Billig-Haferschuhe, die man auch bei Lidl kaufen kann. Zumindest optisch aber immer noch besser als die ebenfalls beliebten Sneakers zur Krachledernen oder zum Dirndl.

Die Discount-Beinkleider werden unter unsäglichen Bedingungen für Mensch, Tier und Umwelt in China oder Bangladesch hergestellt. Das ist weniger lustig als die Sause auf der Wiesn, wird aber gerne verdrängt. Schließlich will man mal die Sau rauslassen. Und das Oktoberfest ist einer der wenigen Orte, wo man sich noch besinnungslos betrinken, auf die Straße urinieren und kotzen kann, ohne gleich zum Igitt-Prekarier gestempelt zu werden.

Natürlich lohnt es sich als Nicht-Oberbayer oder Zugereister von Werweißwoher nicht, für eine echte, bayerische, handgenähte Lederhose über tausend Euro hinzublättern. Oder für ein Exklusiv-Dirndl der "König-Ludwig-Kollektion", von der Angermaier behauptet, dass "das Königshaus" an der Herstellung beteiligt sei. Schließlich würde man sich damit in Hamburg oder Bremen oder China im Alltag lächerlich machen. Für das einmalige Gastspiel auf dem Oktoberfest, vulgo Wiesn, reicht die 50-Euro-Buxe allemal.

Die ist unter anderem deshalb so extrem billig, weil Tierhäute zu gerben eine sehr, sehr schmutzige Angelegenheit ist, für die man viel Chemie braucht. Das Gift wieder aus dem Abwasser rauszufiltern ist teuer. Lidl müsste dann mehr verlangen als 50 Euro und keiner würde die Hosen mehr kaufen. Deshalb kloppen die Chinesen, die weniger Skrupel und weniger Vorschriften haben, bayerische Krachlederne zusammen, die sie im Zweifelsfall in München kaufen und damit aufs Oktoberfest marschieren. Wunder der Globalisierung.

Das ist zugegebenermaßen alles nicht neu und der nette Minister Müller hat sich sogar vorgenommen, ein neues Siegel auf den Markt zu werfen, an dem man erkennen können soll, dass ein Kleidungsstück, vielleicht sogar eine echt bayerische Krachlederne aus Fernost, unter Beachtung gewisser sozialer und ökologischer Mindeststandards hergestellt wurde. Man kann sich nun fragen, ob man zu den 500 Siegeln, die niemand kennt, noch ein 501. hinzufügen muss. Aber immerhin nimmt der nette CSU-Mensch Worte wie ökologisch oder sozial in den Mund, ohne sich zu schämen. Das ist ein Fortschritt.

Die eigentliche Frage ist, warum heute niemand mehr wagt, einfach in Alltagsklamotten auf die Wiesn zu gehen. Warum man sich dazu jetzt karnevalsmäßig aufbrezeln muss. Um diese Frage haben sie bei "Hart aber fair" einen weiten Bogen gemacht. Der Vertreter des Einzelhandelsverbandes sang das hohe Lied der Konsumentenautonomie und nur die arme Frau von Greenpeace hielt zaghaft dagegen: Müsse man denn immer wieder was Neues kaufen, die Kleiderschränke der meisten Leute seien doch eh viel zu voll...

Da schäumte der Einzelhandelsvertreter programmgemäß und ein ehemaliges Modell, heute Modeunternehmerin, entdeckte ihre soziale Ader und erinnerte an die vielen Hartz-IV-Bezieher, denen man schließlich nicht verwehren könne, in Lederhose oder Dirndl aufs Oktoberfest zu gehen, um die Geld- und Zukunftssorgen mit einer Zehn-Euro-Maß herunterzuspülen.

So drehte sich die Runde matt im Kreis und der Erkenntnisgewinn blieb überschaubar. Unterdessen stopfen die Leute ihre frisch bei Lidl gekauften Fußball-WM-Klamotten in den blauen Sack, um sie im Altkleidercontainer zu entsorgen. In vier Jahren gibt's ja wieder was Neues. Vielleicht ein Stück aus der "legendären Fußball-Kollektion" von Angermaier "mit schwarz-rot-goldenen Trachtenoutfits für die Fankurve"? Natürlich mit dem neuen total ökosozialen Siegel vom netten Minister Müll